



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

2. Die Schweiz

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

2. Die Schweiz (41 000 qkm, 3 Mill. E.).

1. Lage. Die Schweiz liegt südlich von Deutschland zwischen dem Bodensee und dem Genfer See. An das Meer stößt sie nicht. Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich schließen sie vollständig ein. Sie zerfällt in drei natürliche Teile: das Alpenland, das Juragebiet und die dazwischen liegende Schweizer Hochfläche.

2. Bodengestalt und Gewässer. Die Schweizer Alpen beginnen beim Montblanc und ziehen in mehreren Ketten nach Nordosten. In ihrer Mitte liegt der wichtige Knotenpunkt, der St. Gotthard, in dem sich die Hauptketten der Alpen vereinigen. Nach Südwesten erstrecken sich die Berner und die Walliser Alpen, nach Norden die Bierwaldstätter und Glarner Alpen, nach Osten die Lepontischen und Rhätischen Alpen. Die Berner Alpen zeichnen sich vor allen andern durch die großartige Pracht ihrer Natur aus. Ihre höchsten Berge sind die Jungfrau und das Finsteraarhorn, beide über 4000 m hoch. Riesige Gletscher und weite Schneefelder breiten sich darin aus. — Der St. Gotthard ist auch für die Bewässerung des Alpenlandes von Bedeutung, denn von ihm gehen die fünf großen Flüsse aus, welche die Schweiz durchfließen. Nach Nordosten fließt der Rhein, nach Südwesten die Rhone. Beide fließen durch einen großen See, der Rhein durch den Bodensee, die Rhone durch den Genfer See. Nach Süden fließt vom St. Gotthard der Tessin zum Po, nach Norden die Aare und die Reuß. Die Reuß fließt durch den vielzipfeligen Bierwaldstätter See der Aare zu. Diese nimmt alle Gewässer der Hochfläche auf und führt sie dem Rheine zu. — Der Jura steigt fast so steil wie eine Mauer aus der Hochfläche empor. Er besteht aus zahlreichen, gleichlaufenden Bergketten, welche nach Nordwesten allmählich niedriger werden.

3. Klima und Erzeugnisse. Die Hochfläche hat ein verhältnismäßig mildes Klima. Überall gedeiht Wein und Obst, besonders am Nordufer des Genfer Sees, und der Acker bringt gute Ernten. An Kohlen und Metallen fehlt es im Lande, ebenso an schiffbaren Flüssen. Dennoch hat sich eine lebhaft entwickelte Industrie entwickelt, welche vielfach die Wasserkraft der Alpenflüsse als Triebkraft benutzt. Im Nordosten wird Seiden- und Baumwollweberei betrieben, in einigen Gegenden Maschinenbau und im Jura besonders Fabrikation von Uhren, wofür Genf der Haupthandelsplatz ist. — Das Alpengebiet ist zum Ackerbau ungeeignet; die Viehzucht bildet die Haupterwerbsquelle. Oberhalb der Laub- und Nadelwälder, mit denen die Berge vielfach bestanden sind, breiten sich die saftigen Alpenweiden oder Almen aus, auf denen im Sommer die Sennhirten ihre Kühe oder Ziegen weiden. Ende Mai oder Anfang Juni zieht die Herde zu Berg, und den ganzen Sommer über bleibt sie oben. Der Hirt wohnt in der einfachen Sennhütte, wo auch das Vieh bei Unwetter Schutz findet. Hier bereitet er aus der Milch seiner Herde den berühmten Schweizerkäse. Vom Tal aus versorgt man ihn mit Brot und anderer Nahrung. Die Kühe haben Glöckchen unter dem Halse, welche oft ein melodisches Geläute ertönen lassen. Im Herbst zieht der Hirt mit seiner Herde wieder zu Tal. Im Winter bildet das Fällen und Verarbeiten von Holz die Hauptbeschäftigung der Männer. — Im Gebirge wohnt der Schweizer in dem bekannten Schweizerhaus. Es hat dicke Mauern und ein vorstehendes,

flaches Dach, das mit Brettern belegt und mit Steinen beschwert ist. — Die Schweiz wird viel von Fremden besucht, welche die Alpen bereisen oder sich in den Luftkurorten erholen wollen. Eine große Zahl der Bewohner findet dadurch im Sommer lohnende Beschäftigung, namentlich als Führer der Reisenden im Hochgebirge.

4. Geschichte und Verfassung. Im Mittelalter war die Schweiz ein Teil des Deutschen Reiches. Als aber die Schweizer Bauern von dem Hause Habsburg in ihrer Freiheit bedroht wurden, vereinigten sich die Gemeinden um den Vierwaldstätter See zu einem Bunde, der sich allmählich vergrößerte und im Westfälischen Frieden 1648 als selbständiger Staat anerkannt wurde. Heute ist die Schweiz eine Bundesrepublik von 22 Staaten oder Kantonen. Sie wird von dem Bundesrat regiert, der seinen Sitz in Bern hat; jeder Staat hat aber seine eigne Verfassung und Verwaltung. Da die Schweiz ein wichtiges Durchgangsland für den Verkehr zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West ist, so ist sie für neutral erklärt, d. h. sie darf sich im Falle eines Krieges zu keiner Partei halten, aber auch nicht angegriffen werden. Die 3 Mill. E. sind zu $\frac{3}{4}$ deutsch; im Westen wohnen Franzosen, im Süden Italiener. Die letzteren und die Kantone um den Vierwaldstätter See sind katholisch, die übrigen evangelisch, und zwar reformiert, da Kalvin und Zwingli in der Schweiz gewirkt haben, dieser in Zürich, jener in Genf.

5. Städte. In der Deutschen Schweiz liegt am Rheinknie Basel, eine Stadt von ähnlicher Bedeutung wie Frankfurt am Main. Aufwärts am Rhein liegt Schaffhausen, in der Nähe der Rheinfluss. Die größte Stadt der Schweiz ist Zürich mit 166 000 E. und bedeutender Industrie. In der Mitte der Hochfläche liegt die Hauptstadt Bern und am Vierwaldstätter See Luzern, in der Nähe des Rigi und des Pilatus. Der Hauptort der Französischen Schweiz ist Genf, am Südennde des Genfer Sees gelegen.

3. Österreich-Ungarn (625 000 qkm, 45 Mill. E.).

1. Lage. Österreich-Ungarn liegt südöstlich von Deutschland und grenzt außerdem an Rußland, die Balkanländer, Italien und die Schweiz. Auf kurzer Strecke bildet im Süden das Adriatische Meer die Grenze. Das Reich besteht, wie schon der Name sagt, aus zwei Teilen, aus Österreich und Ungarn. Österreich bildet die westliche, Ungarn die östliche Hälfte.

2. Bodengestalt. Das Reich wird von mehreren Gebirgen durchzogen, von denen größere und kleinere Ebenen eingeschlossen werden. Der Südwesten wird fast ganz von den Ostalpen und ihren Ausläufern eingenommen, im Nordwesten liegen die Bergländer von Böhmen und Mähren, und im Osten umziehen die Karpathen in einem mächtigen Bogen die großen Tiefebene von Ungarn.

3. Bewässerung. Der Hauptfluß des Reiches ist die Donau. Sie verbindet die Glieder desselben und ist die Pulsader seines Verkehrs; man bezeichnet die Länder Österreich-Ungarns daher auch als die Donauländer. Die Donau durchfließt das Land zuerst in östlicher, dann in südlicher und zuletzt wieder in östlicher Richtung. In dem Eisernen Tor, einem engen Felsentale, durchbricht sie das Grenzgebirge, um durch das Tiefland von Rumänien dem Schwarzen Meer zuzueilen. Viele große Nebenflüsse erhält sie von beiden Seiten. Auf dem linken Ufer nimmt sie die March auf,